

# Älles hott sei Zeit: Schwäbischer Literaturabend

Im Historischen Stadttheater Weißenhorn bieten Maria Störk und Marianne Günl unter dem Motto „Älles hott sei Zeit“ schwäbische Poesie und Prosa – auch von englischen Songs.

Montag, 2. Oktober 2023

Von Regina Langhans

**Weißenhorn** Wie vielseitig das Schwäbische doch ist, das stellte die Matzenhofer Schwabengilde bei ihrem Literaturabend im Historischen Stadttheater Weißenhorn anschaulich unter Beweis. Amüsanterweise haben die Poetinnen Maria Störk (Gildemeisterin) und Marianne Günl dazu die Weißenhorner Band Forever Young verpflichtet – und ihre Songs zum Anlass für stimmungsvolle schwäbische Prosäübersetzungen genutzt. „Älles hott sei Zeit... au em Herbscht“ war der Abend überschrieben, den auch das Schwäbische Literaturschloss Edelstetten mit unterstützte.

Der Zweiter Gildemeister Johann Deil überbrachte die Grüße des Literaturschloss-Vorsitzenden Professor Klaus Wolf vom Lehrstuhl Deutsche Literatur und Sprache der Uni Augsburg. Über diese Verbindung wurde die Gilde 2020

mit dem Pro-Suebia-Preis sowie dem Dialektpreis Bayern geehrt. Ganz in diesem Sinne gelang den beiden Autorinnen ein fürs Publikum herzerfrischender Abend zum Lachen, Mitsummen und Staunen über den reichen heimischen Wortschatz. Die Themen fanden sie passend zum Herbst aus dem bäuerlichen Umfeld, der Natur und zeigten anhand der aktuellen Krisen auf: Für die Menschen hat sich wenig geändert im Vergleich zu anno dazumal, als sie sich vor Naturgewalten ängstigten, ums Überleben sorgten und dadurch dankbar wurden. Zugleich erfuhr das Publikum viel von schwäbischer Lebensart und Herzenswärme.

Zum Beispiel das wortmalerisch vergnügliche Gedicht „Bis dr Mensch lauft!“ von Marianne Günl, in dem sie unter anderem schreibt: „Zearschtas liegt so a Butzale ganz riabig dett,/ ‘s will it futt, dau gibt ‘s koi Gfrett./Doch ganz allmählich merkt des Kendle,/‘s gibt Intres-



Marianne Günl und Maria Störk (rechts) im Rededuell mit „Wer hott was g'sait“ nach einer Vorlage von Peter Semmlin. Foto: Regina Langhans

santres wia des Bettstattwandle!“ Am Ende schlussfolgerte die Autorin dann: „Selbr laufa kenna: Mei, isch dess schea!“ Des Weiteren

stellte Günl fest: „Unser Schwäbisch is a ganz feina Sproch.“ Das zeige sich etwa beim hochdeutschen Verb weinen, wofür der

Schwabe sensibel differenzierte: heila, heina, greina oder plära.

Auch Maria Störk hatte es mit dem „Übersetzen“, indem sie englische Darbietungen von Forever Young in „Schwäbische Lyrics“ transponierte. In anheimelnden Ausdrücken gab sie die besungenen Stimmungen wider von Songs wie „Who'll Stopp The Rain“ zum Vietnamkrieg oder „Leaving On A Jet Plane“ übers Abschiednehmen. Auch der pragmatischen Seite verlieh sie Ausdruck, etwa in „Die blaue Nacht“: Dr Gerhard stoht am Morga auf,/ des Schicksal nimmt glei seinen Lauf!/[...] En Blick in Spiegel duat er au/ und sagt zerknirscht zu seiner Frau: „Es duat mir loid, i war so bsoffa,/bin mit ma blaua Aug hoimgloffa,/sei mir net bös – s'isch halt passiert,/i war wohl zlang beim Obra Wirt!“/Sei Frau schempft id und lenkt glei ei: „Gar id so schlemm, s' isch nix drbei./Doch lass dir was saga von Deiner Frau:/Beim Hoimgau war dei Aug' no gar net blau!“